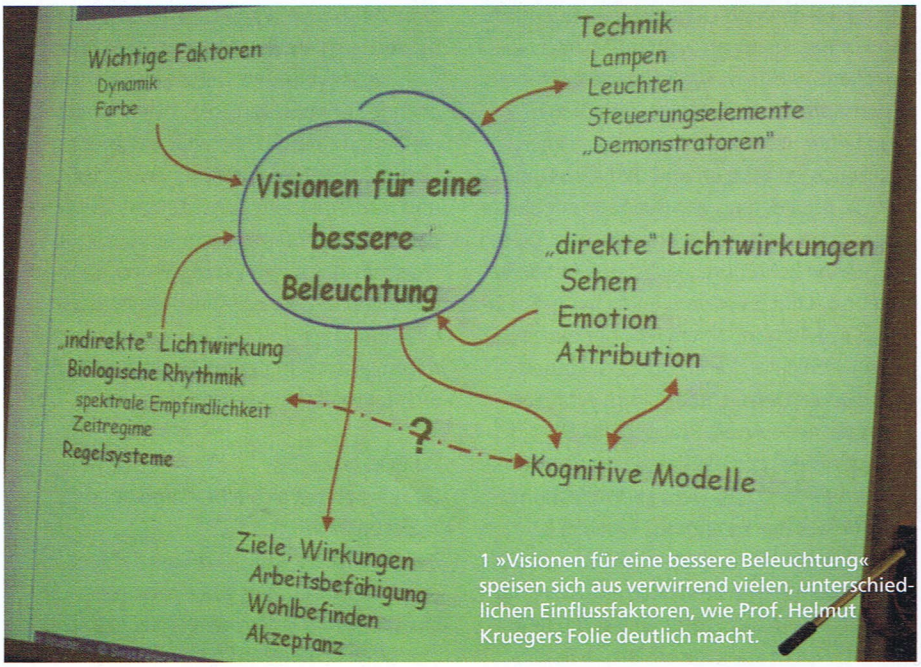
Prädikat wertvoll: »Licht und Lebensqualität 2007«

Eine durchweg subjektive Bewertung der erfolgreichen LiTG-Tagung

Britta Hölzemann



1 »Visionen für eine bessere Beleuchtung« speisen sich aus verwirrend vielen, unterschiedlichen Einflussfaktoren, wie Prof. Helmut Kruegers Folie deutlich macht.

Mit der Tagung »Licht und Lebensqualität«, die am 19. und 20. April 2007 in Lüneburg stattfand, bewies die Deutsche Lichttechnische Gesellschaft gleich in mehrfacher Hinsicht, dass sie den »Finger am Puls der Zeit« hat: 1. Das 21. Jahrhundert als »Wissenszeitalter« fordert die Vernetzung und das interdiziplinäre Arbeiten. Zu aussagekräftigen Forschungsergebnissen kommt die Lichttechnik nur, wenn sie sich mit Wissensgebieten auseinandersetzt, die ebenfalls »Licht« zum Untersuchungsgegenstand haben. 2. »Lebensqualität« als auch für den Laien nachvollziehbarer Nutzen wissenschaftlicher Forschung macht die Ergebnisse der Tagung für eine breite Öffentlichkeit interessant. 3. Farbdynamisches Licht durchdringt als allumfassendes Phänomen den öffentlichen und privaten Raum. Dank moderner LED- und Steuerungstechnik sorgt es nicht mehr nur im Theater und in der Diskothek für »Stimmung«, sondern auch beim Shoppen, im Krankenhaus, im Büro, im Wohnzimmer… Das Wissen um die physiologischen und psychologische Effekte von Licht – hier sei nur das Schlagwort »Lichttherapie« genannt – hat längst den Kreis interessierter Laien erreicht. Höchste Zeit, mit den Methoden verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen der Frage nach dem »Wellness- und Wohlfühlfaktor« – und damit nach dem Nutzen – von farbdynamischem Licht nachzugehen.

Als gelungener Auftakt einer geplanten Veranstaltungsreihe bleibt »LiLeLü« in guter Erinnerung. Trotzdem gab es Aspekte, die noch zu perfektionieren sind: Auf einer interdisziplinär orientierten Tagung erschließen sich den zuhörenden Teilnehmern die »Welten« benachbarter Forschungsgebiete oft nur mühsam. Hilfreich wäre es, wenn jeder Vortragende mit einem kurzen Statement seine Position innerhalb des diskutierten Themas umreißt. Auch ein Moderator, der nach jedem Vortrag die wesentlichen Thesen zusammenfasst, fördert das Verständnis. Es wäre schön, wenn die Referenten – trotz großer Begeisterung für ihr Thema – die vorgegebene Redezeit »freiwillig« einhalten würden. Alle Referenten erwiesen sich als Spezialisten auf ihrem Gebiet: Darf der wissenschaftlich nicht vorgebildete Teilnehmer sich trotzdem ein wenig mehr US-amerikanische Vortragskultur wünschen? Interaktion mit den Zuhörern regt an und »unterhaltsam« vorgetragene wissenschaftliche Fakten lassen sich viel besser merken. Vortragende, die lediglich ihr Wissen abspulen, ohne wirklich an einem interdiziplinären Austausch interessiert zu sein, tragen nicht zur Wissenserweiterung bei. Eine Tagung zum Thema »Lebensqualität« sollte auch dafür sorgen: Eine den Forschungsergebnissen angemessene neue »lichttechnische Tradition« könnte z. B. die gemeinsame »Sonnenlicht-Dusche« in der Mittagspause sein zur Vorbeugung verminderter Aufmerksamkeit in dunklen Vortragsräumen.

Britta Hölzemann, Berlin

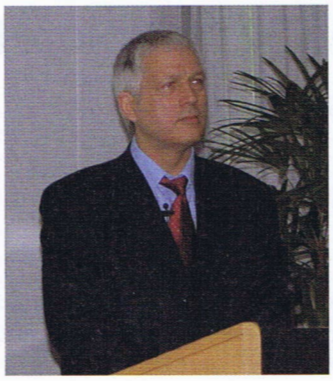
Fotos: 1 + 2, 11, 14 + 15 Britta Hölzemann; 3 – 10, 12 + 13 Uwe Winkelmann, Berlin

2 Der Vorsitzende der LiTG, Wolfgang Prahl, eröffnete die anspruchsvolle Tagung.

3 Dr. Stephan Völker fasste die Forschungsergebnisse aller beteiligten Disziplinen systematisch zusammen (S. 586 – 591).

4 Blick in den Tagungsraum: Über 140 Teilnehmer fanden sich in Lüneburg ein.

5


6

7

8

9

10

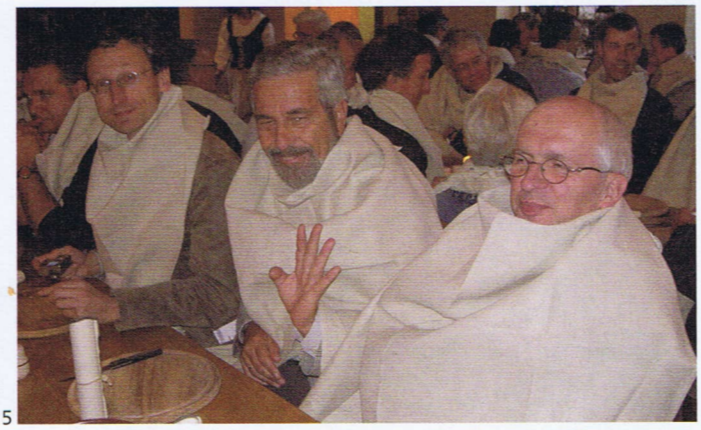
11

5 Mit dem Thema Schlafforschung beschäftigt sich Dr. Dieter Kunz, Charité Berlin. Seine Forschungergebnisse bestätigen die hohe Lichtempfindlichkeit nonvisueller Photorepetoren.
6 Dr. Helmut Piazena, Charité Berlin, beschrieb die individuelle Bewertung der circardianen Wirksamkeit von Strahlung.
7 Tobias Link, Scenario, Saarbrücken, mit Klaus Meyer-Pohl, Philips, der sich um die – gelegentlich widerborstige – Technik kümmerte.
8 Über die Bedeutung von farbigem Licht in ihren Arbeiten sprach die in New York geborene Künstlerin Nan Hoover.
9 Dass die Farbe einer Zahnbürste oft ihren Preis bestimmt, beschrieb Prof. Axel Venn, dessen kurzweiliger Vortragsstil in direktem Austausch mit seinen Zuhörern sehr überzeugte.
10 Diskussionen in den Pausen: Jörg Minnerup, Trilux, Dr. Stephan Völker und Axel Stockmar.
11 Prof. Heinrich Kramer (l.) und Prof. Michael F. Rohde (r.) boten Bewertungskriterien für das Arbeiten mit farbdynamischem Licht.
12 – 15 Die gelungene Abendveranstaltung fand in historischem Rahmen statt. Es amüsierten sich u.a. (14) Prof. Christoph Schierz (l.), Dr. Cornelia Vandahl (r.) und (15) Dr. Peter Zwick (l.), Dr. Ahmet Çakir (m.) und Axel Stockmar (r.).

12

13

14


15